

Blanche Kommerell

Abschied von Nina

und Gedichte aus dem Frühling 2023



aus der Reihe „Gedichte und Kurzprosa“
(Teil 10)



Verlag Andrea Schröder

Blanche Kommerell

Abschied von Nina
und Gedichte aus dem Frühling 2023



Verlag Andrea Schröder

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter www.d-nb.de abrufbar.

Text: Blanche Kommerell
Fotografie: Blanche Kommerell

ISBN 978-3-98648-037-0

1. Auflage

Verlag Andrea Schröder, Inhaber Jens Koch, Bernau
www.verlag-andreaschroeder.com
© 2023 Verlag Andrea Schröder, Inhaber Jens Koch

„Im Regen singen die Vögel am schönsten“

Blanche Kommerell

Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie
unsere literarischen Projekte. Vielen Dank.

Inhalt

Meine Katze	6
Ein Sonntag	8
Frühling oder was.....	11
Frühstille	13
Ostersonntag nach der Pandemie.....	15
Gelb	17
Nina.....	18
Wieder	21
Die Amsel.....	23
Zur Autorin	24
Der Verlag.....	25

Meine Katze

Meine Katze ist gestorben, am 15. Mai um 12.00 Uhr. Genau um 12.00 Uhr. Ich habe auf die Uhr geschaut. Das Taxi hatte uns lange warten lassen. Beim Tierarzt war sie noch sehr lebendig.

Aber die Ärztin wollte sie einschläfern. Nein, nein, das wollte ich nicht. Ich konnte mir ihr Sterben nicht vorstellen. Sie war so dünn geworden, dass ich sie in einer – ihrer Decke – in einem Körbchen zum Tierarzt gebracht hatte.

Name: Nina

Geschlecht: weiblich

Geburtsdatum: 8. August 2004

Geburtsort: Berlin

Dann warteten wir. Nina schaute erst noch, dann ließ sie ihr Köpfchen hängen.

Die Nacht hatte sie noch auf ihrem Kissen bei mir im Bett geschlafen. Mich nicht wie immer um 5.00 Uhr geweckt mit dem Miauen: Hunger. Aber um 7.00 Uhr stand sie am Bett mit dem Miauen: Kuscheln. Sie hatte gehört, wie meine Baby-Enkelin die Mama ruft und das genau imitiert. Also kuschelten wir. Und hörten damit nicht mehr auf, eine Stunde lang. Dann blieb sie einfach liegen, als ich aufstand.

Als ich sie zum Teetrinken – auch eine gemeinsame Zeremonie – holen wollte, sah ich die Bescherung. Das

Kissen unter ihr war nass. Wenn ich wegfuhr, hat Nina aus Trauer schon mal ihr Geschäft auf dem Teppich erledigt, aber das war keine Trauer, das war Schwäche. Also Tierarzt.

Und so warteten wir. Ich streichelte sie und sprach leise liebe Worte. Die Tierärztin sah sie an, prüfte das Fell und meinte, das Sterben hätte schon begonnen. Seit langer Zeit habe ich nicht mehr geweint, jetzt trieb diese Aussage mir die Tränen in die Augen. Nein nicht hier. Nicht auf der kühlen Platte, unpersönlich und sofort.

Also warteten wir wieder im Wartezimmer, jetzt auf das Taxi. Ich streichelte Nina ununterbrochen. Seit dem Morgen regnete es und es regnete immer noch. Endlich kam das Taxi. Wieder saßen wir auf der Rückbank. Ich und Nina in Decke und Körbchen.

Und dann streckte sie zweimal ihr Pfötchen nach mir aus und das vertraute Miauen traf mich in tiefster Seele. Und dann war es geschehen. Ohne Todeskampf ohne Schmerzen. Ganz still und ohne großen Aufwand nahm sie Abschied. Oh, wie ähnlich ist mein Alexander, mein Mann, gestorben vor drei Jahren. Nun ...

Ja, nun habe ich mit ihr das letzte Stück eines langen Lebens mit ihr und Alexander aufgeben müssen. Beide liegen sie nun am neuen Wohnort Görlitz, nicht weit voneinander entfernt.

Nicht nur das haben sie gemeinsam entschieden.

Ein Sonntag

Es ist Krieg und ich begehre nicht schuld daran zu sein
(Mathias Claudius)

Ein Sonntag im Februar
im Nebel
Bäume
schwarze Schatten durchbrechen
das Grau

Stille
oh wie so trügerisch ist sie
Weil ich nicht höre die einstürzenden Häuser
die Bomben nicht
nicht das Beben der Erde
das Grollen nicht der Götter
Götter?

Mitleidslos sind sie noch immer wie
damals zu Trojas Zeiten
Kinder hungern nicht mehr
hinter Türen sondern in Ruinen
und vertrocknender Natur aber
das sehe ich nicht

Sehe die Panzer
weit in Fernsehnähe
bringen den Tod
mir ins Zimmer

Haubitzen-Gestöber
gab es schon zu
Kleistens Zeiten
Menschen sterben Tiere sterben

Flüsse vergiftet Meere und Boden
die Luft am Himmel
verseucht bis in Ewigkeit

Wie soll da die Erde nicht beben nicht
glühen oder die Sintflut schicken
Gehen wir doch in jeden Strom von Blut nur
um nicht sehen zu müssen.
Was denn - uns
Ameisen gleich
auf dem so menschenmüden Planeten

Wer lebt wird sehen
auch im Nebel
an einem Sonntag
im Februar

Zur Autorin



Blanche Kommerell,
geboren 1950 in Halle,
ist Schauspielerin, Regisseurin und
Autorin.

Bekannt wurde sie durch ihre Filmrollen und ihre Engagements an Deutschen Bühnen.

Ende der 80er Jahre orientierte sie sich mehr und mehr auf literarische Programme und gab Gastspiele in ganz Deutschland mit Lesungen und literarischen Porträts von Anna Achmatowa, Annette von Droste-Hülshoff, Marina Zwetajewa, Christa Wolf u.a.

Sie unterrichtet/e Schauspiel und Sprache an der Universität der Künste Berlin, der Humboldt-Universität Berlin, der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane und der Privaten Universität Witten/Herdecke, wo sie seit 1990 das Studenten-Theater leitet.

Seit 2000 sind mehrere Gedichtbücher in verschiedenen Verlagen erschienen.

2008 wurde ihr der Deutsche Sprachpreis der Henning-Kaufmann-Stiftung verliehen.

Weitere Infos unter:
www.blanche-kommerell.d